

Was lehrt uns der hl. Klemens durch sein Beispiel?

(23. November)

Die Balkanische Halbinsel hat als südlichen Ausläufer die Halbinsel Morea, welche mit der ersteren mittelst der nur fünf Werst breiten Landenge Korinth verbunden ist. Auf dieser Landenge lag die im Altertum weit und breit berühmte Stadt Korinth. Die Stadt war sehr reich; denn sie hatte zwei Häfen und sandte nach aller Welt Schiffe aus und empfing die von überall herkommenden. Aber mit dem Reichtum war auch große Üppigkeit verbunden. Den schändlichsten Ausschweifungen wurde dort gehuldigt. Die Laster überstiegen jedes Maß. Auf seiner zweiten Missionsreise kam der hl. Apostel Paulus in diese Stadt und predigte den Einwohnern das Evangelium. Von den Juden bekehrten sich nur sehr wenige, die Heiden dagegen nahmen den Apostel liebevoll auf und schlossen sich seiner Lehre an. Anderthalb Jahre arbeitete der Apostel hier an dem Bekehrungswerke und setzte dann seine Reise fort. Er hatte aber noch nicht lange die neu gegründete Gemeinde verlassen, als einige Christen in das Heidentum zurückfielen. Um sie vom Untergang zu retten, schrieb der Völkerapostel aus Ephesus einen Brief an die Korinther, welcher aber verloren gegangen ist. Später richtete er seine Mahnungen in noch zwei Briefen an die Gemeinde in Korinth. Diese Briefe sind noch vorhanden und bilden zwei Bücher der hl. Schrift. Nach dem Tode des hl. Paulus entstand in Korinth wiederum ein großer Durcheinander. Einige „unvernünftige, ungeschickte, dumme und ungebildete Menschen spotteten und höhnten die Priesterschaft, während sie durch ihre Pläne sich selbst erhöhen wollten.“¹) Da durch ein solch unehrbares Benehmen die christliche Lehre dem Spotte der Heiden ausgesetzt ward, ermahnte der hl. Papst Klemens die

¹ Brief des hl. Klemens an die Korinther, Kap. 3.

Korinther zur Buße und Besserung. Wie bekannt, schrieb unser heilige Diözesanpatron an die Korinther einen Brief. Er erinnerte sie an ihren apostolischen Gründer, indem er sagte: „Nehmet den Brief des seligen Apostels Paulus zur Hand! Was hat er euch zuerst, sogleich beim Beginne der Verkündigung des Evangeliums geschrieben? Wahrhaft vom heiligen Geist erleuchtet, gab euch sein Brief Aufschluß über ihn selbst, über Kephas (Petrus) und Apollo, weil ihr schon damals Parteinigungen hegten. Doch die damalige Parteinahme stürzte euch weniger in Sünde; denn damals habt ihr Partei genommen für die mit einem guten Zeugnisse versehenen Apostel und für einen von ihnen bewährten Mann. Jetzt dagegen erwäget, wer die Menschen seien, die euch verführt, die den erhabenen Ruhm eurer allgemein gefeierten Gastfreundschaft geschmälert haben. Eine Schande, Geliebte, eine große Schande und eine Schmach für den Wandel in Christo ist es, hören zu müssen, die so festhaltige und alte Kirche von Korinth empöre sich einer oder zwei Personen zu Liebe gegen die Priester. Und dieses Gerücht ist nicht allein zu uns gedrungen, sondern sogar zu den Andersgesinnten (den Juden und Heiden), so daß um eures unsinnigen Gebarens willen dem Namen des Herrn Lästerung zugefügt, euch selbst Gefahr verursacht wird.“²⁾

Du siehst, lieber Leser, der hl. Apostel Paulus und der hl. Papst Klemens mahnen die Gläubigen zum Guten. Von diesen heiligen Männern müssen wir nun ein Doppeltes lernen. Erstens dürfen wir nicht übersehen, daß die Mahnungen, welche sie den Korinthern gegeben haben, auch uns gelten, wenn sich unter uns ähnliche Zustände vorfinden. Dann lehrt uns ihr Beispiel, wie wir ebenfalls es als unsere heilige Pflicht betrachten sollen, unsere Untergebenen zu ermahnen, wenn wir solche haben, und dieselben der Ermahnung bedürftig sind. Bist du ein Hausvater oder eine Hausmutter oder sonst ein Vorgesetzter, so wird es

² Brief des hl. Klemens an die Korinther, Kap. 47.

sicher viele Fälle geben, in denen die deiner Obhut Anvertrauten ermahnt werden müssen. Dann ist es deine Pflicht, dem heiligen Klemens nachzuahmen. Du kannst das durch Bitten, Zurechtweisen oder Unterricht tun. In jeder Weise hast du die heiligen Männer zum Vorbilde. So hat der hl. Apostel Paulus die Römer recht inständig gebeten, sich zu heiligen. „Ich bitte euch, Brüder, um der Erbarmungen Gottes willen, daß ihr eure Leiber als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer darbringet, und so einer Gottesdienst vernünftig sei.“³⁾ Und nachdem er den Ephesiern gezeigt hatte, wech große Gnaden Gott ihnen verliehen habe, und er ihr Apostel sei, schreibt er: „Ich bitte euch deshalb, ich, der Gefangene im Herrn, wandelt würdig des Berufes, wozu ihr berufen seid.“⁴⁾ Wie der hl. Paulus, so bittet und ermahnt auch der hl. Klemens die Korinther. „Brüder!“ schreibt er, „seien wir also mit Aufwand aller Kräfte Krieger unter seinem (Christi) untadeligen Oberbefehle.“⁵⁾ So kannst auch du öfters durch Bitten deinen Mitbruder aus geistiger Not helfen. Schon Abraham hast du zum Beispiel, der seinen Neffen Lot ermahnte und dadurch dem Streite unter ihren Hirten ein Ende machte. „Zanket euch nicht!“⁶⁾ sprach Joseph zu seinen Brüdern, als sie aus Ägypten zu ihrem Vater nach Kanaan zogen. Zanket euch nicht! kannst auch du zu den Deinigen sagen, wenn du, wie Joseph, voraussiehst, daß unter ihnen leicht ein Streit entstehen könnte und noch mehr, wenn bereits ein solcher ausgebrochen ist. Steht dein Sohn oder deine Tochter im Dienste bei fremden Leuten, oder ist ersterer sogar ins Militär eingerückt, dann kannst du noch mehr dem hl. Klemens nachahmen, indem auch du Mahnbriefe zu schreiben hast. Groß ist dein Irrtum, wenn du meinst, die Deinigen seien unter Fremden ebenso gut untergebracht wie bei dir zu Hause.

³ Römer, 12, 1.

⁴ Ephesier, 4, 1.

⁵ Kap. 37.

⁶ 1. Moses, 45, 24.

Besonders in den Städten sind die Kinder hunderterlei Gefahren ausgesetzt. Schreibst du also einen Brief an sie, so füge immer irgend ein gutes Wort hinzu; denn „Zucht halten ist der Weg des Lebens.“⁷⁾ und: „Ein Wort geredet zur rechten Zeit ist wie goldene Äpfel auf silbernen Bettlein.“⁸⁾ Aber auch abgesehen von besonderen Umständen und Gefahren, in denen die Kinder sich befinden können, obliegt den Eltern die besondere Pflicht, ihre Kinder zu unterrichten, d. h. im Guten zu unterweisen. Wie viel Mühe kostet es nicht, bis die heranwachsenden Kinder in den gewöhnlichen Hausarbeiten den richtigen Griff haben. In geistigen Dingen ist es gerade so, ja noch viel schwieriger, weil es sich da um übersinnliche Dinge handelt. Wer da in der Jugend nicht den notwendigen Unterricht erhält, wie er es zu machen hat, um die Gebote Gottes und der Kirche treu zu erfüllen, der wird darin stets fehlen und in den meisten Fällen ein verkommener Mensch werden. Deshalb mahnt die heilige Schrift an fast unzähligen Stellen die Eltern, daß sie den Kindern die unentbehrliche Unterweisung geben. „Hast du Söhne, so unterweise sie und beuge sie von Jugend auf.“⁹⁾ Was der heilige Klemens den Korinthern bezüglich der Lehre war, das seid ihr, o Eltern, noch euren Kindern. Ihr seid Apostel der Hauskirche, ihr seid deren Vorstände. Ein schönes Beispiel, worin ihr eure Kinder unterrichten sollt, hat euch der fromme Tobias gegeben. Als dieser glaubte, daß seine Sterbstunde gekommen sei, rief er seinen Sohn und sprach zu ihm: „Halte deine Mutter in Ehren alle Tage deines Lebens; denn du sollst gedenken, was und wie große Gefahren sie ausgestanden um deinetwillen in ihrem Leibe. Habe Gott in deinem Herzen und hüte dich, je in eine Sünde zu willigen und die Gebote des Herrn, unseres Gottes, außer acht zu lassen. Gib Almosen von deinem Vermögen und wende von keinem Armen

⁷ Sprüche, 10, 17.

⁸ Sprüche, 10, 17.

⁹ Ekklesiasticus, 7, 25.

dein Angesicht ab; denn also wird geschehen, daß des Herrn Angesicht auch von dir nicht abgewendet wird. Wie du es kannst, also sei barmherzig. Wenn du viel hast, gib reichlich; wenn du wenig hast, suche auch das Wenige gern zu geben. Denn einen guten Lohn sammelst du dir auf den Tag der Not; weil das Almosen von jeglicher Sünde und vom Tode erlöst und die Seele in die Finsternis nicht kommen läßt. Almosen gibt großes Vertrauen vor dem höchsten Gott allen, die es geben. Hüte dich, mein Sohn, vor aller Unkeuschheit, begnüge dich mit deinem Weibe und laß übrigens nie etwas Lasterhaftes von dir hören. Laß die Hoffart niemals in deinem Sinne oder in deinen Worten herrschen; denn alles Verderben hat in derselben seinen Anfang genommen. Wer dir etwas arbeitet, dem gib alsbald seinen Lohn, und laß deines Tagelöhners Lohn nicht bei dir bleiben. Sieh, daß du niemals einem anderen thust, was du nicht willst, daß dir von einem anderen widerfahre. Iß dein Brot mit den Hungrigen und Dürstigen und bedecke mit deinen Kleidern die Nackten. Suche allzeit Rat bei einem Weisen. Lobe Gott zu aller Zeit und bitte ihn, daß er deine Wege leite, und daß alle deine Anschläge in ihm verbleiben. Fürchte dich nicht, mein Sohn, wir führen zwar ein armes Leben, aber wir werden viel Gutes erhalten, wenn wir Gott fürchten, und alle Sünden meiden und Gutes thun.“¹⁰) Also zur Genügsamkeit im Zeitlichen, zur Demut und Übung Gott wohlgefälliger Werke sollen die Eltern ihre Kinder anhalten. Dabei dürfen die Ermahner aber nicht vergessen, daß sie selber alles das meiden müssen, was sie an anderen tadeln, wie sie auch jenes besitzen und üben sollen, wozu sie die Untergebenen anleiten; sonst würde ihnen der Vorwurf des Apostels treffen: „Wie belehrest du nun einen anderen, und dich belehrest du nicht, predigst, nicht zu stehlen, und stiehlest, rühmest dich des Gesetzes, entehrst aber Gott durch Übertretung des Gesetzes?“¹¹) So wollen wir also dem heiligen

¹⁰ Tobias, 4.

¹¹ Römer, 20, 21 u. 23.

Klemens folgen! Fromm wie er leben und auch andere durch gutes Beispiel oder liebevolle Ermahnung dazu bewegen.

Hieronymus.

*Klemens. Ein katholisches Wochenblatt.
Nr. 7, den 15. November 1900, S. 49-50.*